

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 9

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Sodheitschronik

Winterlieb.

Hyazinthe, fein und süß,
Schneemann geht auf Freiersfüß.
Eil hat er nicht treu gemint
und besiegt Lieb Hyazinth!
Er erschloß, was züchtig stumm,
zarter Knospe Heiligtum.

Trost'ger Buhle liebelsblind
herzt vor Lust sein reizend Kind.
Weilt im Süd der Schwaben Schar,
führt er's Bräutchen zum Altar;
Freier Frühling es gereut —
Wintermann hält Hochzeit heut!

stanten 56,85, der Katholiken 40,92, der Israeliten 0,54 und der übrigen 1,78 Prozent der Gesamtbevölkerung. — Es gibt in der Schweiz 31 Städte und Ortschaften mit über 10,000 Einwohnern. Seit 1920 erreichten die 10,000: Delikon mit 12,503, Zug mit 11,155, Röntz mit 10,997, Grenchen mit 10,383 und Baden mit 10,258 Einwohnern.

In der ersten Februarwoche wurden dem eidgenössischen Gesundheitsamt 7426 Grippefälle gemeldet. 24 Gemeinden meldeten epidemische Grippeherde. In der Zeit vom 25.—31. Januar wurden 457 Sterbefälle an Grippe gemeldet, was einer Sterblichkeit von 18,6 gleichkommt.

Zum bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten Großbritanniens in Bern wurde Sir Howald William Kennard, bisher bevollmächtigter Minister in Stockholm, ernannt.

Die Schuhfabrik Bally hat in Fried und in Kirchleerau (Aargau), wo bisher bloß Nebenbetriebe bestanden, zwei Schäftefabriken errichtet, in welchen 400 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden.

Der Regierungsrat von Baselstadt hat das von der Kasino-ellschaft vorgelegte generelle Projekt für die Errichtung eines Hochhauses auf dem Areal des Stadtkasinos abgelehnt. — Weiters ersucht der Regierungsrat den Grossen Rat um Bewilligung eines Kredites von Fr. 100,000 zur Hilfeleistung für die in Not geratenen Arbeitslosen. Die Unterstützung soll in Taggeldern und Mietzinsbeiträgen bestehen, darf jedoch bei gänzlich Arbeitslosen 90 Prozent und bei teilweise Arbeitslosen 100 Prozent des normalen Verdienstes nicht übersteigen. — Missionar Walter, der 16 Monate lang von chinesischen Räubern gefangen gehalten worden war, ist in Basel eingetroffen, und Missionar Fischle, der die Gefangenschaft mit ihm teilte, wird im nächsten Monat nach Basel kommen.

Das Januarergebnis der S. B. zeigt sich im Personenverkehr um Fr. 414,000 Einnahmen schwächer als im Januar 1930, die Einnahmen im Güterverkehr sind sogar um 1,183,000 Franken geringer, trotzdem die Zahl der beförderten Tonnen nicht zurück ging. Dagegen gelang es, die Zahl der Betriebsausgaben um Fr. 360,000 zu senken.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom Dezember gab es Ende 1930 in der Schweiz 2,320,764 Protestanten, 1,670,550 Katholiken, 18,478 Israeliten und 72,718 Anhänger anderer Konfessionen oder Konfessionslose. Prozentual beträgt die Zahl der Protes-

dete sich in Genf eine neue politische Gruppe, „Ordre Politique National“, die als Hauptprogrammpunkt den Kampf gegen den Sozialismus aufführt. — Im Alter von 95 Jahren starb in Genf Arthur Achard, früherer Professor an der Akademie in Lausanne.

Der Neuenburger Grossen Rat nahm einen Vorschlag der Regierung an, nach welchem das Dotationskapital der neuenburgischen Kantonalbank auf 40 Millionen Franken festgesetzt wird. — Nach dem „Courrier du Val de Thavers“ fuhr am 21. ds. ein Zug nach Neuenburg in Les Verrières ohne Zugpersonal ab. Die beiden Kondukteure fuhren dem Zug mit einer Schneepfluglokomotive nach und erreichten ihn in Les Bahards.

Die Fastnachtsammlung für die Arbeitslosen aus dem Abzeichenverkauf der Narrenzunft St. Gallen ergab Fr. 5200, wovon Fr. 4500 dem städtischen Arbeitsamt und Fr. 700 dem Kaufmännischen Verein übergeben wurden. — Am 20. ds. morgens bedrohten in einem Konfumladen an der Büchelstraße in St. Gallen zwei junge Burschen die Verläufer mit dem Revolver und raubten die Ladenkasse aus. Sie konnten sich unerkannt davonmachen.

Im Bezirk Schleitheim in Schaffhausen treffen die Wildschweine in Rudeln auf. Vergangene Woche konnte ein Jagdaufseher aus einem 5köpfigen Rudel zwei Tiere erlegen, die Jagdaufseher von Gählingen und Siblingen haben ebenfalls je ein Wildschwein aus einem 6köpfigen Rudel abgeschossen.

In der Sommersaison 1930 wurden insgesamt 28,964 Personen in Pilgerzügen nach Einsiedeln geführt, um 1307 mehr als im Vorjahr.

Sämtliche Arbeiter der von Rollschén Eisenwerke Solothurn, die seit 43 Jahren im Dienste der Firma stehen, erhielten als Anerkennung einen silbernen Chronometer. — Im hohen Alter von 89 Jahren starb in Solothurn am 17. Februar alt Professor Ferdinand von Arx, ein verdienter Schulveteran. — In Densingen starb im 76. Altersjahr alt Buchdrucker, Redakteur und Verleger der „Nordschweiz“, Franz Baumgartner. In der Nacht vom 19. ds. konnten zwei Burschen, die in das Postbüro von Mümliswil einzubrechen versuchten, verhaftet werden. Bei der Verhaftung verletzte der eine einen der Polizei zu Hilfe geeilten Nachbarn durch einen Pistolenhagel. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung der beiden förderte verschiedenes aus anderen Einbruchsdiebstählen stammendes Gut zutage. — Beim Fabrikanten Kummer in Bettlach war dreimal hintereinander eingebrochen worden. In der Nacht zum 19. ds. wurde ein

Die Wirthauskommission des freiburgischen Grossen Rates hat im letzten Jahre 70 Wirtschaften als überflüssig schließen lassen. — In Freiburg starb im Alter von 83 Jahren alt Staatsrat Charles de Wed. Nach seiner Bestattung auf dem Friedhof von Villars sur Glâne fuhr auf der Straße nach Romont ein zweispänniger Schlitten in ein Automobil, in dem Mitglieder der Trauerfamilie heimfuhren. Die Deichsel des Schlittens durchschlug ein Fenster des Autos, wobei Frau Alphonse de Wed so schwer verletzt wurde, daß sie ins Spital verbracht werden mußte.

Unter der Leitung Georges Oltramares, des Direktors des „Pilori“, bil-

vierter Einbruch verübt, bei welchem den Dieben der Kassenkramk in die Hände fiel, aus dem sie Fr. 500 raubten.

Am 17. ds. fuhr am Eingang von Beven ein Landwirt von Chardonnet mit seinem Auto durch die geschlossene Eisenbahnshütte, wobei das Auto auf den Schienen stehen blieb. Die Schrankenwärterin eilte dem eben kommenden Luxuszug Mailand-Paris entgegen und konnte ihn noch rechtzeitig zum Stehen bringen. — An den Ufern des Genfersees tauchen Wildschweine auf. In der Gegend von Gimel wurden 3, in den Dörfern Bégnins, Signalde, Bougny und Bursins zusammen 6 Wildschweine erlegt.

Die vom Regierungsrat des Kantons Zürich eingesetzte Schriftkommission beschloß, dem Erziehungsrat zu beantragen, Klassen-Versuche mit der „Hülliger-Schrift“ während drei Jahren jedem Lehrer zu gestatten, der sich die nötige Fähigung dazu in einem besonderen Kurs verschafft hat. Die Kommission wünscht auch eine Vereinfachung der Antiquaform (Keller-Schrift). — Der Polizeimännerverein der Stadt Zürich stellte ausgeschlossenen, arbeitslosen Familienältern auf dem Platz Zürich Fr. 1500 zur Verfügung. — Der Schriftsteller Adolf Böglin feierte am 25. ds. seinen 70. Geburtstag. — Im Alter von 58 Jahren starb Rechtsanwalt Bruno Heberlein, der seit 12 Jahren in Zürich eine ausgedehnte Anwaltspraxis betätigte.

Bernerland

Am 23. Februar nachmittags, dem 100sten Jahrestag des Zusammentrittes des seinerzeitigen Verfassungsrates, eröffnete der Große Rat mit einer feierlichen Sitzung die Session. Im Saale lagen die Dokumente der Umwälzung vom Jahre 1831, sowie die Originalverfassung vom 6. Juli 1831 auf. Großeratspräsident Bueche eröffnete die Sitzung und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die sozialdemokratische Partei der Festfeier ferngeblieben sei. Hierauf würdigte Regierungspräsident Dr. Dürrenmatt die Bedeutung des Umchwunges vor 100 Jahren. Damals wurde die Verfassung dem Volke übertragen, das durch den Großen Rat regierte. Wenn diese erste Verfassung auch nur 15 Jahre in Kraft geblieben war, so wurden unter ihr doch die Hochschule gegründet und die Volkschule reorganisiert. Seither sei der Kanton zur reinen Demokratie gelangt, auf deren Boden alle Parteien stünden. Nach Schluß der Feier begann der Rat sofort mit der Abwicklung der Sessionstraktanden.

Der Regierungsrat hält grundsätzlich an seinem Mehrheitsantrag fest, auf die Errichtung einer Alpwirtschaftlichen Schule nicht einzutreten. Sofern der Antrag des Regierungsrates vom Großen Rat abgelehnt werden sollte, werden alle 3 Projekte: Zweissimmen, Erlenbach und Neishi ex aequo emp-

fohlen. — Der Regierungsrat nahm ferner Kenntnis vom Ergebnis der eidgenössischen Volksabstimmung vom 8. Februar betreffend Ordensverbot. — Die nachgeführte Bewilligung zur Ausübung des Berufes wurde dem Notar Ernst Maurer von Bechigen erteilt, der in Bern ein Bureau eröffnen wird. — Der angefochtene Rücktritt Staatsanwalts Adolf Häberli als stellvertretender Prokurator wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt und an seine Stelle Staatsanwalt Otto Tschanz, bisher Bezirksprokurator des Oberlandes, gewählt. — Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Delle und Umgebung wurde die Einfuhr von Klauenvieh, Geflügel, Fleisch, Milch, Häuten, Stroh, Heu, Streue und Mist, sowie der landwirtschaftliche Grenzverkehr von Damvant bis Lucelle verboten.

Der Große Rat wird in seiner dermaligen Session auch das Begnadigungsgebot Georges Delacours zu behandeln haben. Delacour wurde 1913 wegen Ermordung seines Freundes Cérisier und Fälschungen im Bev.rage von Fr. 180,000 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Er ist gegenwärtig 52 Jahre alt und hat schon zwei Strafnachlässe eingereicht. Diesmal beantragt der Regierungsrat Begnadigung.

† Fritz Hausammann,
gew. Posthalter in Mühlhi.

Am 10. Januar 1931 starb im Inselspital in Bern nach längerer Krankheit Herr Fritz Hausammann, gewesener Posthalter in Mühlhi. Mehr als 20 Jahre lang verfah er sein Amt mit großem Fleiß zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und der Bevölkerung von Mühlhi. Geboren 1871 als ältester Sohn einer großen Familie erlernte er dann den Käferberuf. Mehrere Jahre war er Käfer in Schwarzenburg und auf dem Kreuzweg in Schwarzenegg. Später erwarb er den Gasthof und das



† Fritz Hausammann.

Bauerngut zum Bären in Mühlhi, wo er dann auch noch das Amt des Posthalters und des Briefträgers erhielt. So fehlte es ihm nicht an Arbeit, zumal ihm die Deffentlichkeit mehrere Amtsräume übertrug. Der Schützenfest Mühlhi war er ein vorbildlicher Präsident und Förderer. Unter ihm wurde der jetzige Schießstand gebaut und im Jahre 1921 das Schützenfest in Mühlhi

durchgeführt. Als Viehinspektor und Sekretär der Viehversicherungskasse amtete er ebenfalls über 20 Jahre lang. Mit äußerster Pflichterfüllung und großer Pünktlichkeit versah er alle seine Aufgaben. Freundlich und zuvorkommend war er gegen jedermann. So hinterläßt sein Ableben nicht nur in seiner Familie eine große, schmerzhafte Lücke, auch die Deffentlichkeit verliert viel an ihm. Wir werden ihn lange in Erinnerung behalten. W. K.

Da der Große Rat alle bernischen Irrenanstalten zu Heil- und Pflegeanstalten umgewandelt hat, müssen auch in Bellalay Einrichtungen geschaffen werden, die eine moderne Behandlung der Geisteskranken ermöglichen. In den nächsten Tagen wird nun ein Neubau in Betrieb genommen, der Platz für 50 bis 60 Patienten bietet, so daß die Anstalt fünfzig 400 Patienten aufnehmen kann. Das neue Gebäude, räumlich vom alten Klostergebäude getrennt, birgt die sogenannten Wachsäle und ermöglicht eine Beschäftigung der Kranken.

In Herzogenbuchse konnten am 19. ds. Herr und Frau Bill-Rösch ihre goldene Hochzeit feiern. Der Ehemann steht im 76., seine Frau im 74. Lebensjahr. Beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit.

Ein Bewohner Schwarzenburgs feuerte mit Stockholz, das er im Walde gesprengt hatte. Dabei geriet ein Stock, dessen Ladung nicht explodiert war, in den Sandsteinofen und die Ladung explodierte gerade zu einer Zeit, als der Besitzer auf der Ofenplatte saß. Er wurde samt der Platte ins Zimmer geschleudert und ein brennendes Scheit fiel auch noch dazu auf eine frakt im Bette liegende Frau, die leicht verletzt wurde.

In Uetendorf, wo sämtliche Schulen schon einmal wegen Masern und Scharlach geschlossen waren, wurden neuerdings Scharlachfälle konstatiert, so daß die Schulen wieder geschlossen werden müssen.

Der Verkauf von Juventute-Märken und -Karten im Amt Thun ergab den Betrag von Fr. 18,436. In der Stadt Thun allein wurden für Fr. 8897 Karten und Marken verkauft.

In Spiez wurde der Buchhalter-Kassier der eidgenössischen Pulverfabrik in Wimmes, R. Schneeberger, wegen Unterschlagungen in Untersuchungshaft gesetzt.

Der Metzgermeisterverband von Biel hat sich mit Rücksicht auf die schwere Krise in der Uhrenindustrie zu erheblichen Senkungen der Fleischpreise entschlossen. Auf allen Fleischkategorien ist ein Abschlag von 20—40 Centimes pro Kilogramm eingetreten. — Die Fastnacht von Biel war vom schönsten Wetter begünstigt. Am 22. ds. war die Bahnhofstrasse zum Quartier Montmartre umgewandelt worden. Selbst ein Eingang zum Metro und die berühmtesten Nachtlokale des Pariser Quartiers waren da. Der Umzug war glänzend und die großen Vergnügungsrummelplätze gut besucht.

Totentafel. Nach längigem Aufenthalt im Krankenhaus Wattenwil starb

im 86. Lebensjahr Hans Zimmermann, genannt Sangerfacher Hans, der als Jäger die historische Grenzbefestigung von 1870/71 mitgemacht hatte. — Mit 83 Jahren starb in St. Niklaus Frau Pauline Marti-Scheidegger, eine als große Wohltäterin im ganzen Gebiet bekannte Frau, die auch in ihrem Testamente der verschiedensten gemeinnützigen Anstalten sehr reichlich gedacht hat. — In Signau starb alt Schreinermeister Ulrich Rupp im Alter von nahezu 86 Jahren. — In Muri bei Bern, wo er seinen Ruhestand verbrachte, starb der ehemalige Zeughausverwalter von Langnau, Johann Strübin, im Alter von 61 Jahren. — In Thun erlitt der 40jährige Versicherungsinspektor Fässler aus Wabern einen Schlaganfall, dem er erlag. — In Hettwil starb der älteste Einwohner, der Händler Christian Jost-Berthold, im patriarchalischen Alter von 98 Jahren. — Im Alter von 75 Jahren starb in Thun der geschätzte Architekt Johann Jakob Wipf. — In Oberhofen wurde der 83jährige Bauführer Jakob Frutiger, ebenfalls ein Veteran der Grenzbefestigung, begraben. — In Meiersmaad starb 73jährig der gewesene Dachdeckermeister Ignaz Sigrit.

† Konrad Köhler,
gew. eidg. Beamter.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, der Freunde, Kollegen und ehemaligen Kameraden wurde am Montag den 19. Januar, nachmittags, der im Alter von 73 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorbene Herr Konrad Köhler, gewesener eidg. Beamter, zur letzten Ruhe geleitet. In der am Fuße des Harders gelegenen Kirche und auf dem Friedhof zu Unterseen stattgefundenen schlichten, einfachen Trauergottesdienst hielten der Ortspfarrer, Herr Fuchs, die Abdankung und Gedächtnisrede auf den Dahingefiederten, und Herr Nationalrat Dr. Tschumi, Bern, entbot als Freund und Schützenkamerad dem lieben Verstorbenen in markanten, tiefempfundenen Worten den letzten Gruß. An der Trauferfeiern nahmen noch weitere Vertreter der stadtbernerischen Schützengesellschaften u. teil, die es sich nicht nehmen ließen, dem langjährigen Mitglied und Veteran der Stadtschützen Berns das letzte Geleite zu geben. Konrad Köhler wurde im Jahre 1858 in Schwamendingen (Zürich) geboren, besuchte die stadtzürcherischen Schulen und war in den ersten Jahren nach Schulaustritt bei der Nordostbahn und Gotthardbahn tätig. Im Jahre 1880 trat er in den Dienst der Eidgenössischen Verwaltung, Abteilung Handel und Industrie, in Bern und bei der Eröffnung der Nationalbank wurde er zum dortigen Auktions- und Registerführer gewählt. Sein künstlerisches Talent als Kalligraph, seine große Arbeitsfreude, strenge Rechtlichkeit und Pünktlichkeit sicherten ihm die Hochachtung in all seinen Stellungen bei Vorgesetzten wie Untergebenen. Als Kalligraph war er auch außerordentlich weit über die Grenzen der Stadt Bern hinaus bekannt und geschätzt, und unzählige von seiner Hand erstellte Diplome, Urkunden u. c. zeugen noch heute von der hohen Kunst des Verstorbenen. Im Militärdienst bekleidete Herr Köhler den Rang eines Stabssekretärs, und auch in dieser Stellung hat er im Jahre 1895 bei einer militärischen Preisaufgabe den ersten Preis erhalten.

In seiner freien Zeit war es sein liebstes, in die freie Natur hinaus zu pilgern, zu botanisieren, dem Fischfang oder Rudersport obzuhängen. Der Schützengesellschaft Bern gehörte Köhler seit 1881 als eines ihrer besten Mitglieder viele Jahre an und wurde seinerzeit auch zum Veteranen ernannt. Unzählige Kränze, Preise und viele Diplome waren der Erfolg

seiner hervorragenden Schießkunst. Einige Male wurde er zum Meisterschützen proklamiert, so am Eidg. Schützenfest 1901 in Luzern, u. a. m. Die Schützenfahrt der Stadtschützen Bern an das Aargauische Kantonsschützenfest in Brugg am 29. Juni 1902, mit Pontons auf der Aare, welche Fahrt in den Annalen der Stadtschützen unvergeßlich bleibt, machte Köhler als „Schiffstnecht“ mit, während das heutige Ehren-

dem Staate gehört, hat dieser die Vorlehrten zu treffen. Auf der Kornhausbrücke wird im Sommer der Belag erneuert und bei dieser Gelegenheit werden auch die Randsteine erhöht werden. Dies wird einen Kostenaufwand von Fr. 154,000 erfordern. Der Gemeinderat hat dem Kanton empfohlen, die selben Vorlehrten auch auf der Kirchenfeldbrücke vorzunehmen. Eine Interpellation Meier (Soz.) betreffend der Fahrpreiserhöhungen auf der Bern-Zollkofen-Bahn beantwortete Stadtpräsident Lindt dahin, daß nach den Angaben der Verwaltung der genannten Bahn eine Erhöhung der Abonnements nötig war, um die Bahn über Wasser zu erhalten. Das Personal derselben hat bereits in einem 10prozentigen Lohnabbau eingewilligt und eine Erhöhung der Gütertaxen war wegen der Automobilkonkurrenz unmöglich. Schließlich reichte noch Frieden (frei.) eine Motion ein, die die Wege auf dem Bremgartenfriedhof besser zu erhalten, resp. zu markieren wünscht.

Am 23. ds. fand in der Aula der Universität die Verfassungsfeier der Universität Bern statt. Anwesend waren sämtliche Dozenten, die Vertreter der Studenten-Korporationen und sehr zahlreiche Zuhörer. Die Feier wurde durch ein Lied der Singstudenten eröffnet, worauf der Rektor, Prof. Dr. Leon Ussher, im Namen der Hochschule Gäste und Angehörige der Schule begrüßte. Der Ordinarius für Schweizergeschichte, Dr. Richard Feller, würdigte in einem geistig hochstehenden Vortrage die Regeneration im Kanton Bern. Den Schluss der Feier bildete wieder ein Gesangsvortrag der Singstudenten.

Die beiden Meisterverbände des Gips- und Malergewerbes haben sich nun im Gips- und Malermeisterverband von Bern und Umgebung zusammengeschlossen. Das Endziel des Verbandes ist die Hebung des Berufstandes durch Lehrlings-, Gesellen- und Meisterausbildung und durch Verfolgung einer gesunden Preispolitik.

Unter den Schülern und Schülerinnen der Gewerbeschule wird eine kommunistische Schülerzeitung „Der rote Gewerbeschüler“ verteilt. Die Zeitung treibt offene Propaganda für den Bolschewismus und hegt gegen das kantonale Lehrlingsamt.

Am 22. ds. feierten die Eheleute Fritz und Elisebeth Höfer-Wyss in der Lorraine das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Der Privatdozent an unserer Universität für Hygiene und Bakteriologie, Dr. St. Zurudzoglu, erhielt eine Berufung auf den Posten eines Abteilungsleiters im Hygienezentrum von Athen und Dozenten an der neugegründeten staatlichen Hygiene-Schule in Athen. Der Genannte lehnte die Berufung mit Rücksicht auf seine Tätigkeit in Bern ab. — An der philosophischen Fakultät I bestand Herr Emil A. Eggenbacher von Urdorf die Doktorprüfung und an der philosophischen Fakultät II machte Fräulein Johanna Simonett von Aarau den Doktor in den Fächern Ver-



† Konrad Köhler.

mitglied der Gesellschaft, Herr Nationalrat Dr. Tschumi damals als der „erst Obmann“ mitfuhr. Im Jahre 1917 trat Herr Köhler in den wohlverdienten Ruhestand und verlebte die letzten Jahre, von seiner Gattin gehetzt und gepflegt, in stiller Zurückgezogenheit in seinem sonnigen Heim in Unterseen. Die Erde sei leicht.



In seiner Sitzung vom 20. Februar wählte der Stadtrat an Stelle des zurückgetretenen Oberrichters Leuenberger zum Mitglied der Schulkommission des städtischen Gymnasiums Regierungsstatthalter Dr. Eduard Freimüller. Eine große Anzahl von Lehrkräften an den städtischen Primarschulen wurden für eine neue Amtszeit wiedergewählt. An Krediten wurden bewilligt: Für die Errichtung eines öffentlichen Spielplatzes ein Nachkredit von Fr. 2800, für die Erweiterung der Kindergartenliegenschaft an der Wylerfeldstrasse Fr. 4000, für die Errichtung eines Seitenkanals an der projektierten Ringstrasse auf dem Wankdorffeld Fr. 28,000, für eine Transformerstation an der Freiburgstrasse Fr. 27,000, für die Errichtung eines Kabelkanals zwischen Bundesgasse und Hauptschaltestation Monbijou 160,000 Franken. Auf eine Interpellation Dr. Anliker (frei.) bestritt Polizeidirektor Schneeberger, daß die Unfallsgefahr auf den Brüden bedeutend größer sei, als auf anderen Straßen. Die Unfälle ereignen sich meist zur Zeit des Stoßverkehrs. Auf der Kirchenfeldbrücke, die

sicherungslehre, Mathematik und Astronomie.

In der „Favorite“ verstarb im Alter von 67 Jahren alt-Direktor J. Hochsträßer, der durch mehr als ein Vierteljahrhundert Direktor der Papierfabrik Uekenstorf war. — In Grancia im Tessin starb Oberstleutnant Paul Signorini, gewesener Abteilungssekretär beim eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum, im Alter von 54 Jahren. — Nach langem, schwerem Leiden starb am 23. ds. der bekannte Berner Goldschmied Ad. Pochon-Demme. Er wurde 1869 in Bern geboren, war eine ausgesprochen künstlerische Natur und beschäftigte sich in seinen Mußestunden mit der Uniformen- und Waffenkunde. Die Sammlung seiner Zeichnungen umfaßte viele hundert Blätter. Als Frucht seiner Studien erschien 1907 das schön ausgestattete Buch „Schweizer Militär vom Jahr 1700 bis auf die Neuzeit“. Seit 1911 war er in der Aufsichtskommission des bernischen Historischen Museums.

In der Küche eines Wohnhauses in Bümpliz gerieten durch eine Benzingasexplosion Küchenschaft und Vorhänge in Brand, der, trotzdem niemand der Bewohner daheim war, durch Nachbarsleute rasch gelöscht werden konnte. Die Explosion war wahrscheinlich durch zwei spierende Hunde verursacht worden, die die Benzinflasche umgeworfen und zerbrochen hatten. Die ausströmenden Benzin-dämpfe entzündeten sich am Eisenofen.

Verhaftet wurde eine Frau, die bei Pfarrämtern widerrechtlich für Bedürftige sammelte und das Geld im Haushalte verbrauchte. — Auch ein Lehrling wurde verhaftet, der im Geschäft nach und nach an Fr. 700 aus der Lade entwendet hatte.

Dieser Tage wurden Passanten durch das ängstliche Herumflattern einer Ente im Teiche auf der Kleinen Schanze auf die Not des Tieres aufmerksam gemacht. Die Ente war durch eine Angel im Schnabel gefangen, deren Schnur sich an einem Felsen festgeleimt hatte. Offenbar hatte sich irgend ein spekulativer Kopf während der Nacht einen Entenbraten angeln wollen und war dabei irgendwie gestört worden.

Kleine Berner Umshau.

Nun sind ja glücklich alle 11 Maskenbälle vorüber und wem es unter den „Verlobungslustigen“ bis jetzt noch nicht gelungen ist unter die Haube zu kommen, der hat die Sache ganz bestimmt nicht von der richtigen Seite angepakt oder aber er oder sie ist nicht an „die“ resp. „den“ Richtigem gekommen. Was nun aber die nur „Verlobungslustigen“, das heißt solche betrifft, die ohne Verlobungsabsichten in den Kampf zogen, so mögen sie sich, falls sie männlich sind, ganz ruhig begraben lassen, wenn es ihnen nicht gelungen ist, sich zu verlieben, denn an diesen ist ohnehin Hopfen und Malz verloren. Von den entsprechenden Herrinnen der Schöpfung will ich das aber nicht gerade behaupten, denn Göttinnen waren seit jeher viel anspruchsvoller als irdische männliche Lebewesen und so ist

denn gar nicht so schrecklich verwunderlich, wenn sich die eine oder andere aus der Fasnachtspartie enttäuscht zurückzog mit der tieffinnigen Erkenntnis, daß nicht jeder ein Mann ist, der zufälligerweise das Licht der Welt männlichen Geschlechtes erblide. Ich aber will mich absolut nicht zu tief in Fasnachtspartien einlassen, denn eigentlich ist ja nur die Narrenzeit vorbei, die Zeit der Narren aber währt jahraus, jahrein.

Und deshalb versuchte ich auch ein wenig in die „Wissenschaft“ einzudringen, was mir allerdings nicht besonders glückte. Zuerst versuchte ich es mit der hochmodernen Psychiatrie und dem höchst unmodernen Überglauken. Und da erfuhr ich, daß der Überglauke, zu dem auch alle nichtwissenschaftlichen Heilmethoden und u. a. auch der berühmte Kräuterpfarrer Rünzle gehörten, ein Rekord des Animismus sei, der noch aus einer infantilen Zeit der Entwicklung des heutigen Kulturmenschen stamme und der in alle möglichen unbeseelten Dinge eine Seele hineinlege, zu Deutsch: diese Dinge personifiziere. Nun ist dies aber ein Zustand, den ich, auf die Gefahr hin, bis an mein Lebensende infantil genannt zu werden, doch nicht gerne missen möchte. Uebrigens gibt es heute Naturforscher von Weltruf, die den Pflanzen und sogar dem „toten“ Gestein ein gewisses Eigenleben zubilligen. Ich befinden mich also nicht in der allerzurückgebliebensten Gesellschaft. Außerdem sind aber meine glücklichsten Stunden gerade die, in welchen es mir gelingt, mich in die kindliche Märchenwelt zurückzuversetzen und in jedem Blumenfeld den Blumenelf zu erblicken. Also in der Beziehung bin ich unverbesserlich und werde nie höhere Kulturgrade erreichen. Was aber die darauf folgenden Erläuterungen über Psychoanalyse und besonders Psycho-synthese anbelangt, die ich trotz heissem Bemühen nicht erfassen konnte, so kam ich endlich und schließlich zum gleichen Resultat wie Goethes Mephisto, der, trotzdem er nur im Hirne Infantil stand, doch ein ganz fluges Teufelchen war. Und der sagt: „Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, es müsse sich dabei auch etwas denken lassen.“ Mir ist aber selbst das nicht gelungen. Na, aber mit diesem Geständnis will ich absolut nur meine eigene Unzulänglichkeit betonen.

Und da es bei mir nun einmal mit der Klugheit nicht geht, so ging ich in den Kulturfilm „Wandernde Völker“, um mein geistiges Uebergewicht über solch primitive Menschen, wie es die Balknaren nun einmal sind, wenigstens innerlich triumphieren zu lassen. Aber da kam ich wieder vom Regen in die Traufe. Ich käme wohl mit sieben Bergführern und allen modernen Chiffren, die heute schon für Hochtouristen beim „Björnstadt“ zu bekommen sind, nicht über die 5000 Meter hohen Eisschründen, die diese Naturmenschen so ganz sivelend überwältigen, die Mütter sogar mit den kleinen Kindern am Rüden. Daß die diversen Haustiere so folgiant nachstapfen, das wundert mich weiter gar nicht, denn ihnen winken ja auf der anderen Seite des Gebirges die schönsten Alpweiden. Das fühlen sie ganz

instinktiv, denn die Tiere haben eben vor uns den großen Vorteil, daß sie sich nicht auf ihren Verstand verlassen müssen, sondern ganz gefühlsmäßig handeln. Wäre das nicht so, dann ginge wohl auch bei ihnen so manches läßt.

Und darum bin ich auch vollkommen davon überzeugt, daß sich die armen Hirsche, Lamas u. c. in unserem Hirschenpark, zwischen dem Zollihofenbühl und dem Tram, nicht schon längst aus dem Staub machen, weil sie auf ein baldiges, paradiesisch schönes Leben in der „Elfenau“ hoffen. Ich fürchte nur, daß sie die Rechnung ohne unseren präsaischen Gemeinderat gemacht haben, der dem allgemeinen Drud der empörten Berner Seelen noch immer nicht recht nachgeben will. Na, aber hoffentlich sehe ich zu schwarz und einige von ihnen erleben das Zukunftsparadies in der Elfenau doch noch. Besonders die Büffel, die sind ja zähe und sollen, wenn sie nicht in Fleischhände geraten, Jahrzehnte lang leben.

Christian Lueggue.

Kleine Chronik

Infolge der großen Schneefälle und der abnormen Witterung mehren sich die Schneestürme und Lawinen.

Am 20. ds. ging an der Lukmanierstraße im Medelstal eine Lawine nieder, die den Gasthof zur „Post“ in Platta verschüttete. Das Haus wurde an zwei Seiten eingedrückt und zum Teil fortgetragen. Es war von dem betagten Ehepaar Wenzin und dessen drei Söhnen, von welchen einer Lehrer und einer Schreiner ist, bewohnt. Der Schreiner war verheiratet und hatte vier Kinder. Im ganzen wohnten 12 Personen im Hause. Der Sohn Martin war außer dem Hause und blieb verschont, die übrigen fand man zwischen Balken und Möbelstücken im Erdgeschoß. Der Schreiner Wenzin, seine Frau und die vier Kinder, sowie Mutter Wenzin, wurden getötet. Vater Wenzin, der Sohn Alexander und die verwitwete Tochter sind leicht verletzt, während das 12jährige Mädchen der letzteren schwer, aber nicht tödlich, verletzt ist. Am 21. ds. ging neuerdings eine Lawine nieder, die aber keinen Schaden mehr anrichtete. — Auf der Strecke Disentis-Sedrun ist der Verkehr wegen der großen Schneemassen unterbrochen. — Zermatt, das in einer zwei Meter hohen Schneedecke liegt, ist oberhalb St. Niklaus vollständig abgeschlossen, jede Telefon- und Telegraphenverbindung ist unterbrochen.

Auch auf den Rhätischen Bahnen ist der Verkehr auf der Albula und Filisurlinie zeitweilig unterbrochen. Auf dem Ofenbergpaß kommen die Postwagen nicht mehr durch. — Auf der Lötschbergbahn war der Verkehr zwischen Goppenstein und Brig ebenfalls unterbrochen und konnte erst am 23. ds. wieder aufgenommen werden. — Zwischen Wengen und der Kleinen Scheidegg wurde die Linie der Bahn auf etwa 200 Meter durch Schneeverwehungen überschüttet, der Zugsverkehr mußte

Natur- und Tierpark in der Elsenau.

Schon seit Jahrzehnten ist der Wunsch nach einem schönen Natur- und Tierpark in unserer Bewölfung zu Stadt und Land lebendig und heute ist die Verwirklichung dieses Wunsches schon zur Notwendigkeit geworden.

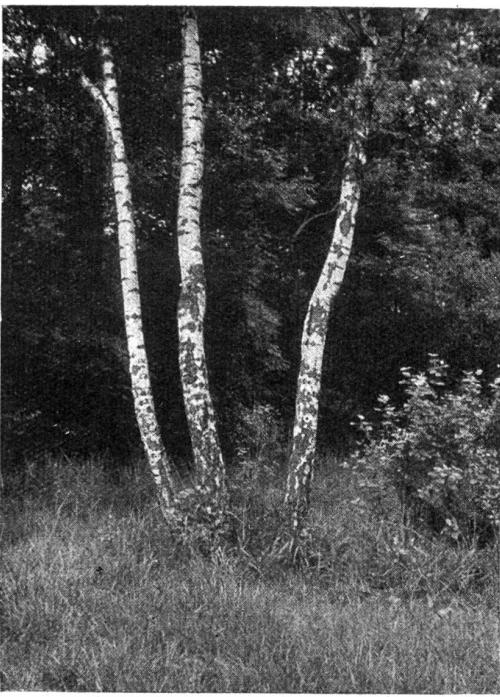
Der Natur- und Tierpark soll zu einer Stätte der Erholung, Beobachtung und Belehrung werden. Künstler, Natur- und Tierfreunde schätzen den idealen Wert des Tierparks, wo sie in harmonischer Umgebung, die uns heute schon so fremd gewordene Tierwelt ungestört beobachten können. Auch der Erziehungs- und Bildungswert für die Jugend kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, erweckt die Beobachtung der Tiere doch Liebe zu unseren Mitgeschöpfen und außerdem schärft sie die Beobachtungsgabe.

Der heutige Tierpark, eingeengt zwischen zwei belebten, lärmigen Straßen, an einem Nordhang gelegen und so den rauen Nordwinden direkt ausgesetzt, gleicht mehr einem Verbannungsort, als einem idyllischen Tierpark. Außerdem sind aber auch die Gehege viel zu eng, als daß die Tiere gedeihen könnten.

Die im Besitz der Gemeinde befindliche, 5300 Acre große „Elsenau“ wäre das ideale Gelände für einen Natur- und Tierpark. Man kennt ja alle die laufenden Plätzchen in der Elsenau: Das alte Steinbrüdel am Bächlein unten; den sonnigen bewaldeten Hang, von dem wir das muntere Jagen und das Treiben des Teichhuhns und das „Taucherli“ im Röhricht unten beobachten können, während aus dem Walde der Ruf des Kuckucks und das Hämmern des Spechtes ertönt. Da ist noch die Gruppe der Silberpappeln, von welcher aus der Blick die ganze Elsenau, das Varetal, den Belpberg umfaßt und bis zu den Alpengipfeln bringt. Dort wäre der natürliche Tierpark der Welt, wobei noch speziell darauf hingewiesen werden kann, daß der heutige Zustand des Elsenaugutes nach Möglichkeit gewahrt bleibt.

An Tieren würde der neue Naturpark außer den heutigen Inhalten des Hirschenparkes, noch einige Säugetiere der europäischen, speziell schweizerischen Fauna enthalten. Völleren werden einheimische Singvögel und exotische Ziervögel aufnehmen, im Teiche werden sich Stelz- und Schwimmvögel herumtummen. Auch eine Erfrischungshalle, ein Aquarium mit Süßwasserfischen und Meerestieren, ein Terrarium für Kriechtiere und Purche und ein Insektarium sind geplant. Der Bärengraben wird durch das Projekt nicht berührt und bleibt wo und wie er heute ist.

gänzlich eingestellt werden. — Zwischen Kandersteg und Frutigen ging in der Nacht auf den 21. ds. die „Mitholzlawine“ nieder und überschüttete die Straße. Am 22. ds. wurden die Arbeiter während der Aufräumungsarbeiten von einer Staublawine überrascht, wobei aber nur einige von ihnen leicht verletzt wurden, die Arbeiten wurden aber sofort eingestellt. Die Breite der Lawine betrug 300 Meter, die Höhe 4 und mehr Meter. Starkstrom- und Telefonleitung wurden weggerissen. Dabei entstand Kurzschluß, der im Postgebäude von Blausee großen Schaden anrichtete. — Im Urnerland zerstörte eine aus der Rieshehle bei Göschens kommende Staublawine zwei Ställe des Bergbauern Albert Burger-Gamma, doch konnte das Vieh noch rechtzeitig gerettet werden. — Zwischen Station und Dorf Wassen ging die Entschlagallawine nieder. Ein Knabe ent-



Die Mittel zur Errichtung dieses Naturparkes sollen, wie folgt beschafft werden: Vor allem steht der Gabusfonds, ein im Jahre 1900 errichtete Vermächtnis des Louis William Gabus, zur Verfügung, der sich heute auf rund 400,000 Fr. beläuft. Die Verwirklichung des vorliegenden Planes erfordert aber mindestens die doppelte Summe.

Der Natur- und Tierparkverein Bern wurde zu dem Zwecke gegründet, die erforderlichen 400,000 Franken zu beschaffen und so rasch als möglich in enger Zusammenarbeit mit den Behörden der Stadt Bern die Errichtung und den Betrieb des Parkes zu unternehmen. Die Mittel sollen folgendermaßen flüssig gemacht werden: a) Werbung von Vereinsmitgliedern: Jahresbeitrag: Minimum Fr. 2.— Vereine Fr. 20.—; b) Sammlung von Beiträgen à fonds perdu; c) Erschließung weiterer Finanzquellen.

Der Vorstand des Natur- und Tierparkvereins gelangt nun mit der höflichen Bitte an die Bevölkerung zu Stadt und Land, durch Beitrag zum Verein oder Spende eines einmaligen Beitrages zur Verwirklichung des Natur- und Tierparks beizutragen.

rann ihr auf der Straße mit knapper Not, sein Schlitten wurde in die Tiefe gerissen. — Im Giffischtal ging in der Nähe von Bissone eine gewaltige Lawine nieder, die die Straße Siders-Ayer verschüttete. — In der Nähe des Riffelhorns gerieten drei deutsche Touristen aus Zermatt in eine Lawine, wobei Baron Konrad von Tscharner, der Schwiegerohn des Grenchner Uhrenindustriellen Theodor Schild, tödlich verunglückte. Die Leiche konnte erst am 24. ds. geborgen werden. — Am 21. ds. wurde der Weiler „Im Giftpf“ in der Gemeinde Glis bei Brig von einer Lawine verschüttet. Das Häuschen der Familie Zurwerra wurde ganz verschüttet. Die Eltern waren ganz im Schneegraben, während die vier Kinder freiblieben. Das älteste, ein 6jähriges Mädchen, grub mit den Händen die Köpfe der Eltern frei, wodurch beiden das Leben gerettet wurde. — Zwischen Ober-

ried und Ebliigen ging die berüchtigte Bolawine nieder und verschüttete die Straße auf eine Länge von 60 Metern. — In Grindelwald riß die Doldislawine zwei Scheunen weg. Am Schwarzmöni ging am 21. und 22. ds. eine gewaltige Lawine zu Tal und richtete an Wald und Häusern großen Schaden an.

Verkehrsunfälle. Am 17. ds. glitt auf der Station Heerbrugg der Konditeur Ulrich Eggenberger beim Aufspringen auf das Trittbrett aus, kam unter die Räder und wurde getötet. — Auf der Station Wolfgang der Rhätischen Bahn fiel während des Stiftahrens das 11jährige Töchterchen Gisela des Chesarzes der deutschen Heilstätte, Dr. Peters, über einen Schneehang hinunter direkt unter die Räder des Davoser Zuges und konnte nur mehr als schrecklich verstümmelte Leiche geborgen werden. — In Diezenhofen wurde der 79jährige Schuhmacher Kaspar Suter von einem Winterthurer Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Bernischer Samariterinnenverein.

An seiner letzten 43. Hauptversammlung wählte der Samariterinnenverein an Stelle des Herrn Dr. W. Lindt, der nach siebenjähriger Tätigkeit seinen Rücktritt genommen hatte, Herrn Dr. Hans Schneider, prakt. Arzt, zum Präsidenten. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahr außer einem Vortragzyklus von 6 Vorträgen, 8 Monatsübungen, eine Feldübung und 6 verschiedene Kurse veranstaltet wurden. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit 440. Schließlich wurde noch als Erstz für das verstorbene Fräulein Marg. Hirschbürger, Fräulein Emma Balmier zur Käffierin gewählt und Herr Dr. W. Lindt, der als Besitzer im Vorstand verbleibt, zum Ehrenmitglied ernannt. Am 19. März wird Herr Dr. med. Hohl über Eugenik, d. i. die Hebung der menschlichen Rasse, sprechen.

Der Zoll.

„Es ist was faul in dieser Welt“
— Der Saz steht gründlich fest,
Die Weltenzunftkonjunktur
Ist nicht die Allerbest,
Weltwirtschaftstrübe dominiert,
— Man sieht das ganz genau,
Das Angebot ist riesengroß
Der Absatz aber — faul.

Man konfisziert seit Jahr und Tag,
Zumeist im Böllerbund,
Und kommt nur zu dem Resultat:
„Das Ding ist ungesund.“
Man resümiert sehr weise auch:
„s Kärttel ist der Zoll.“
Doch weiß kein Mensch, wie man ihm nun
Den Stachel nehmen soll.
„Der Staat braucht Geld“ — Der Saz
steht auch,
Und drückt ganz zentnerschwer,
Dieweil die Steuerbasis man
Kann haben nirgends mehr,
Finanzminister ringsherum,
Die seufzen wehmütig voll:
„Das einz'ge, was uns retten kann,
Das ist und bleibt — der Zoll.“
Kärttel teils und Engel teils,
Ein Janusangeicht,
Steht an den Grenzen fest der Zoll
Und want und weicht nicht.
Und aus dem Ganzen geht nur klar
Hervor zu dieser Frist.
Daz eine „Lebensstellung“ hat,
Wer „Zollbeamter“ ist.
Hotta.